

Informationen aus Österreich

Nr. 04/08

INNENPOLITIK | EUROPA

Bundeskanzler Gusenbauer: EU-Reformvertrag
stärkt soziale Rechte

EUROPA | INTERNATIONAL

UNO-Konferenz: „Wiener Forum“: gegen
Menschenhandel

WIRTSCHAFT

Kanzler Gusenbauer unterstützt voestalpine bei
Klimaschutz

KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

Wien: Enthüllung der Skulptur „Für das Kind“
durch Minister Faymann

SPORTPOLITIK

Partnerschaft mit der Wirtschaft bei „Fit für
Österreich“

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.
Jetzt kostenlos anfordern unter: www.bundeskanzleramt.at/aktuell

Bundeskanzler Gusenbauer: EU-Reformvertrag stärkt soziale Rechte

Der EU-Reformvertrag stärke den Grundrechtsschutz in der Europäischen Union, zeigte sich Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am 6. Februar im Verfassungsausschuss des Nationalrats überzeugt. Der Bundeskanzler erwartet, dass die im Vertrag enthaltene Grundrechtscharta insbesondere im Bereich der sozialen Rechte höhere Standards haben werde als die (in Österreich im Verfassungsrang stehende, Anm.) Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK).

Nach Meinung Gusenbauers verbürgt die Aufnahme der Grundrechte in den EU-Vertrag „den Reifungsgrad der politischen Union“, da dieser Aspekt weit über die ursprünglichen wirtschaftlichen Zielsetzungen der Europäischen Gemeinschaft hinausgehe.

Ratifiziert wird der EU-Reformvertrag in Österreich frühestens am 9. April. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Teuerung an der Wurzel packen“

Das Problem der Teuerung „an der Wurzel zu packen“, habe absolute Priorität, betonte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer nach dem Ministerrat am 6. Februar. Mit den zuständigen Ministern würden in den nächsten Wochen Vorschläge zur Dämpfung der Inflation erarbeitet. Ebenso werde Österreich in der EU und bei der Europäischen Zentralbank (EZB) aktiv für eine Anti-Inflationspolitik eintreten, erklärte der Bundeskanzler. Diese Aktionen würden allerdings erst mittelfristig greifen, weshalb den Schwächsten umgehend geholfen werden müsse. Zur Diskussion stehen Maßnahmen gegen Teuerungen in den Bereichen Wohnen, Energie, Lebensmittel und Gebühren, denn hier seien Menschen mit geringem Einkommen, darunter Alleinerziehende, Sozialhilfebezieherinnen, Mindestpensionisten oder Großfamilien, „besonders hart“ betroffen, so Gusenbauer. ■

Bures: Genitalverstümmelung ist massive Menschenrechtsverletzung

„Weibliche Genitalverstümmelung ist Ausdruck einer traditionellen Diskriminierung von Frauen und eine der grausamsten Formen von Gewalt gegen Frauen, der weltweit der Kampf angesagt

werden muss“, erklärte Frauenministerin Doris Bures anlässlich des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM) am 6. Februar. Schätzungen zufolge seien weltweit jährlich rund 135 Millionen Frauen betroffen. Weder kulturelle noch religiöse oder gesundheitliche Vorwände seien als Rechtfertigung für weibliche Genitalverstümmelung zu akzeptieren. Diese diene ausschließlich dem Zweck, die Frauen zu kontrollieren, sie in ihrer Freiheit einzuschränken, und stelle eine massive Menschenrechtsverletzung dar, so Bures unter Hinweis darauf, dass die Praxis der Genitalverstümmelung in vielen Ländern Afrikas und im Nahen Osten tief in der Gesellschaft und in den Traditionen verwurzelt sei.

Man müsse die Öffentlichkeit für dieses Unrecht sensibilisieren. Das Frauenministerium habe 2007 14 Projekte und Vereine mit knapp 280.000 Euro gefördert, die auch FGM-Betroffenen und Migrantinnen juristische Beratung sowie medizinische Unterstützung anbieten.

In Österreich gilt die Durchführung weiblicher Genitalverstümmelung als Körperverletzung und ist in der Regel als absichtliche Körperverletzung mit schweren Dauerfolgen strafbar. Schuldig machen sich nicht nur Ärzte oder Ärztinnen, sondern auch Eltern, die FGM an ihrer Tochter vornehmen lassen. ■

2007 Einbürgerungen halbiert

Die Zahl der Einbürgerungen hat sich im Vorjahr beinahe halbiert. Das besagen Daten der Statistik Austria, die der Öffentlichkeit am 13. Februar präsentiert wurden. Hatten 2006 noch 26.259 Personen die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten, waren es 2007 nur noch 14.041 – ein Minus von 46,5 %. Ursache ist das restriktivere Staatsbürgerschaftsrecht, das seit März 2006 die Wartefrist vor allem bei „privilegierten“ Gruppen (Flüchtlinge, EU-Bürger, Ehepartner) verlängert hat. Auffällig ist, dass eine große Gruppe (35,6 %) unter den Eingebürgerten schon in Österreich geboren ist. ■

Neuer Bundesratspräsident

Der gebürtige Südtiroler Helmut Kritzinger (79) trat am 14. Februar an die Spitze des Bundesrates. Der ÖVP-Mandatar sitzt seit 2002 im Bundesrat. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Die Aufnahme der Grundrechte in den EU-Vertrag zeigt den Reifungsgrad der politischen Union.“

Frauenministerin Bures: „Weibliche Genitalverstümmelung ist eine der grausamsten Formen der Gewalt gegen Frauen, der weltweit der Kampf angesagt werden muss.“

UNO-Konferenz: „Wiener Forum“: gegen Menschenhandel

In Wien tagte vom 13. bis 15. Februar die bisher größte UNO-Konferenz zum Thema Menschenhandel. Das „Wiener Forum zur Bekämpfung des Menschenhandels“ befasste sich mit den Ursachen und Folgen des Handels mit Menschen und beriet über mögliche Gegenstrategien. An der hochkarätig besetzten Veranstaltung im Wiener Austria Center nahmen 1.200 Delegierte aus 100 Staaten teil. Vertreten waren Regierungen, NGO's, Wirtschaft und Kunst.

Zu Wort meldeten sich u.a. Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Außenministerin Ursula Plassnik, Ägyptens First Lady Suzanne Mubarak, Antonio Maria Costa, Direktor des UN-Büros zur Bekämpfung von Drogen und Kriminalität, Oskar-Preisträgerin Emma Thompson und Popsänger Ricky Martin.

Einigkeit bestand über die Hauptursachen für Menschenhandel: Armut, Mangel an Bildung, Diskriminierung, kriegerische Auseinandersetzungen und Aussichtslosigkeit.

Weltweit seien geschätzte 2,7 Millionen Menschen Opfer von Menschenhandel, davon 80 % Frauen und Kinder, betonte die österreichische Außenministerin. Plassnik sprach von einer „neuen Allianz“, die sich im Kampf gegen den Menschenhandel engagiere, und bezeichnete diesen als eine der „schwersten Verletzungen der Menschenrechte“.

Suzanne Mubarak, ausgebildete Soziologin, rief ebenfalls zu verstärkter Aufmerksamkeit für die Opfer auf. Die Bekämpfung des Menschenhandels sei eine enorme Herausforderung. „Es ist die Aufgabe jedes Staates, seine Verantwortung wahrzunehmen“, so Mubarak.

Nationalratspräsidentin Prammer warnte davor, Opfer und Zeugen des Menschenhandels zu kriminalisieren. Sie forderte bessere gesetzliche Bestimmungen, um Opfer vor der Abschiebung zu schützen und ihnen die Möglichkeit der Wiedergutmachung zu bieten.

Experten zufolge wird sich das Problem trotz aller Maßnahmen verschärfen. Eines der Hauptziele von UNO, Politikern und Menschenrechtsaktivisten ist es, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. US-Popsänger Ricky Martin, Gründer einer Stiftung gegen Menschenhandel, übergab 1,5 Millionen Unterstützungserklärungen aus allen fünf Kontinenten. ■

Bundespräsident Fischer befürwortet Beteiligung an Tschad-Mission

Bundespräsident Heinz Fischer hat die Beteiligung des österreichischen Bundesheeres an der humanitären EU-Mission im Tschad mit Nachdruck verteidigt. Auch ein neutrales Land dürfe sich dem Leid jenseits der eigenen Grenzen nicht verschließen, betonte Fischer in einem Interview mit Vertretern mehrerer Printmedien (9. 2.).

Österreich dürfe sich dem UNO-Bemühen um Stabilisierung, Friedenssicherung und humanitäre Hilfe nicht verweigern, so Fischer.

„Ich unterstütze das österreichische Bundesheer bei dieser europäischen Mission über Ersuchen der Vereinten Nationen und bedanke mich bei unseren Soldatinnen und Soldaten für ihren freiwilligen Einsatz“, sagte das Staatsoberhaupt. Wenn es auch keine Sicherheitsgarantie geben könne und in einzelnen Fällen Verletzte und sogar Tote zu beklagen gewesen wären, hätten bereits zehntausende österreichische Soldaten über Jahre hindurch mitgeholfen, an heiklen Grenzen Frieden zu sichern und viele Flüchtlinge und Menschenleben zu retten, unterstrich der Oberbefehlshaber der Streitkräfte.

Auch Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sieht derzeit keine Veranlassung, den Einsatz österreichischer Soldaten im Tschad abzubauen. „Es gibt ein Mandat der UNO sowie eine Beschlussfassung der EU und es handelt sich um eine ausschließlich humanitäre Aktion zum Schutz von 400.000 bis 500.000 Flüchtlingen“, erklärte der Bundeskanzler am 7. Februar nach einer Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates in Wien. Zugleich betonte Gusenbauer jedoch, dass eine weitere Teilnahme davon abhängen würde, ob seitens der EUFOR absolute Neutralität gegeben sei. ■

Kosovo-Autonomie: Österreich für breiten Konsens

Anlässlich der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo am 17. Februar erklärte Außenministerin Ursula Plassnik, dass sich niemand stärker für eine einvernehmliche Lösung zwischen Belgrad und Priština eingesetzt habe als Österreich. Nun gelte es, in der Frage der Anerkennung des Kosovo innerhalb der EU „größtmögliche Einigkeit“ zu erzielen. Österreich und die anderen EU-Länder seien bestrebt, „als Freunde Belgrads und Priština“ aufzutreten. ■

Suzanne Mubarak: „Die Bekämpfung des Menschenhandels ist eine enorme Herausforderung. Menschenhandel ist geeignet, die Sicherheit von Staaten zu untergraben. Diese müssen daher ihre Verantwortung wahrnehmen.“

Nationalratspräsidentin Prammer: „Im Kontext mit Menschenhandel muss man sich auch mit Migration, Menschenrechten, Gender-Aspekten, bürgerlichen Freiheiten, der Sicherheit des Staates und Entwicklungshilfe auseinandersetzen.“

Außenministerin Plassnik: „In der Frage der Anerkennung eines unabhängigen Kosovo arbeiten die EU-Länder an einer größtmöglichen Einigkeit und sind bestrebt als Freunde Belgrads und Prištinas aufzutreten.“

Kanzler Gusenbauer unterstützt voestalpine bei Klimaschutz

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat der voestalpine volle Unterstützung in der Debatte um den Klimaschutz zugesagt. Das erklärte der Regierungschef am 8. Februar anlässlich eines Besuches im Werk Linz.

Bei einem Treffen mit dem voestalpine-Vorstand unter Führung von Generaldirektor Wolfgang Eder ging es vor allem um die Wettbewerbsbedingungen für den Stahlkonzern. Das Werk Linz gelte als „sauberstes Stahlwerk der Welt“ mit der geringsten Menge an CO₂-Emissionen pro erzeugter Tonne Stahl. Es könne daher nicht sein, dass der Standort aus Klimaschutzgründen schließen müsse und die Stahlerzeugung nach China abwandere, wo der CO₂-Ausstoß pro Tonne Stahl doppelt so hoch sei. Gerade die Besten müssten Gradmesser für alle anderen werden, so Gusenbauer.

Damit unterstützte der Bundeskanzler einen Vorschlag von Voest-Chef Eder, der kürzlich in die Klimaschutz-Diskussion ein Benchmark-Konzept eingebracht hatte. Demnach wären Regelungen für die einzelnen Industriesektoren – so etwa für die Stahl-, die Papier- oder die Zementindustrie – vorgesehen. Das jeweils beste Unternehmen mit den geringsten Emissionen sollte von Abgaben freigestellt werden. Klimasünder sollten hingegen entsprechend zur Verantwortung gezogen werden.

Gusenbauer unterstrich, voll hinter der voestalpine und Generaldirektor Eder zu stehen. Diese Idee werde bei den Verhandlungen in Brüssel absolute Priorität haben, damit die hochentwickelte Industrie weiterbestehen könne. Die Entwicklung des voestalpine-Konzerns sei außerordentlich erfreulich, lobte der Bundeskanzler. ■

EU will von Österreich Nulldefizit

Österreich sollte sich angesichts der guten Konjunkturlage verstärkt darum bemühen, das für 2010 angepeilte Null-Defizit bereits heuer oder spätestens nächstes Jahr zu erreichen. Das war die Conclusio der am 13. Februar präsentierten Bewertung des heimischen Euro-Stabilitätsprogramms durch die EU-Kommission. Beurteilt wurden von der Brüsseler Behörde die Stabilitäts- und Konvergenzprogramme von insgesamt 16 EU-Staaten.

Konzediert wurde Österreich „sowohl kurz- wie langfristig eine der solidesten gesamtwirtschaftlichen Lagen und Haushaltpositionen in der EU“. Für 2007 hat das Finanzministerium ein vorläufiges Minus von 0,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nach Brüssel gemeldet. Laut Finanzminister Wilhelm Molterer könnte das amtliche Endergebnis sogar noch besser ausfallen als erwartet. Dennoch meldete Wien auch für heuer ein voraussichtliches Minus von 0,7 %, weshalb die EU-Kommission mehr Ehrgeiz bei der Budgetkonsolidierung eingefordert hat. Ob Österreich das Nulldefizit bereits dieses oder nächstes Jahr schaffen könnte, ist vorerst unklar. Laut Molterer liegt dem geplanten Haushalt 2008 ein Wirtschaftswachstum von 2,4 % zu Grunde. Die Prognosen im März würden zeigen, ob das halte, so der Finanzminister.

Die EU-Finanzminister haben bei ihrem Treffen in Brüssel am 12. Februar das im April 2007 vereinbarte Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes bis 2010 bekräftigt. ■

Wien fünftreichste EU-Region

Wien rangiert auf Platz fünf der reichsten Regionen in der Europäischen Union. Damit konnte die Bundeshauptstadt ihre Position gegenüber dem Vorjahr verteidigen, wie aus dem EU-Ranking des Statistikamtes Eurostat vom 12. Februar hervorgeht. Nach den jüngsten verfügbaren Zahlen aus dem Jahr 2005 erreichte das regionale Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in Wien 178 % des EU-Durchschnitts – gemessen an der Kaufkraft. Noch reicher sind nur London (303 %), Luxemburg (264 %) Brüssel (241 %) und Hamburg (202 %).

Insgesamt wiesen 42 EU-Regionen ein BIP je Einwohner über der 125 %-Grenze auf, die 15 ärmsten Regionen befanden sich in Bulgarien, Polen und Rumänien. Innerhalb Österreichs waren hinter Wien Salzburg (143 %), Vorarlberg (135 %) und Tirol (133 %) platziert. Einzige Region unter dem EU-Durchschnitt war das Burgenland mit knapp 89 %. ■

EURO 2008: 1 Million Nächtigungen

Österreich erwartet zur EURO 2008 600.000 Fußballtouristen und 1 Mio. zusätzliche Nächtigungen im Juni. Die Wertschöpfung soll laut WKÖ bei zusätzlichen 200 Mio. Euro liegen. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Das Werk Linz gilt als sauberstes Stahlwerk der Welt.“

„Gerade die Besten müssen Gradmesser für alle anderen werden.“

Wien: Enthüllung der Skulptur „Für das Kind“ durch Minister Faymann

Zwischen 1938 und 1939, noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wurden innerhalb von neun Monaten rund 10.000 meist jüdische Kinder aus Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei und Polen vor der Verfolgung durch das NS-Regime gerettet. Die „Kindertransporte“ waren eine Rettungsaktion, an der sich viele Organisationen und Einzelpersonen beteiligten. (Ur)Christen, Quäker und Juden schlossen sich zusammen, um diese Kinder zu retten, die im Gegensatz zu den meisten ihrer Familienangehörigen überlebten. Die Kinder fuhren von Wien Westbahnhof in Richtung Holland, dann per Schiff nach England und kamen schließlich in London Liverpool Station an.

Einer der bedeutendsten Organisatoren der Aktion war Rabbi Solomon Schonfeld. Dem charismatischen jungen Mann gelang es alleine, mehrere tausend Flüchtlinge nach England zu bringen und für seine „Fracht“ nicht nur Sicherheit, sondern auch ein Zuhause, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Er haftete persönlich für die Kinder, um für sie von der britischen Regierung die Einreiseerlaubnis zu erhalten.

Die in Venezuela geborene und in London arbeitende Bildhauerin Flor Kent widmet ihre Skulptur „Für das Kind“, die ab 14. März in der Eingangshalle des Westbahnhofes Wien aufgestellt ist, den geretteten Kindern und deren Rettern. Die Bronzeskulptur stellt einen Buben dar, der auf einem Koffer sitzt. Dieser entspricht der Größe eines einzigen Gepäcksstücks, das die Kinder mitnehmen durften. Vorbild für die Skulptur ist Sam Morris, der Urenkel eines der durch einen Kindertransport 1938 geretteten Kinder. Mit seiner Urgroßmutter Sara Schreiber wird er bei der Enthüllung der Skulptur durch Verkehrsminister Werner Faymann am 14. März anwesend sein. ■

15 Jahre Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

2008 steht weltweit im Zeichen menschenrechtlicher Jubiläen: So werden heuer 60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und das 15-jährige Jubiläum der UNO-Menschenrechtskonferenz, die 1993 in Wien unter dem Motto

„All Human Rights for All!“ stattfand, gefeiert. In Österreich ist das 15-jährige Bestehen des Ludwig Boltzmann Institutes für Menschenrechte (BIM) von besonderer Bedeutung. „Das Institut, seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen leisten großartige Arbeit. Das Institut erkennt die Missstände in der Gegenwart, um diese für die Zukunft mit Hilfe wissenschaftlicher Analysen positiv zu verändern“, gratuliert Wissenschaftsminister Johannes Hahn. Das BIM wurde 1992 durch die Menschenrechtsexperten Felix Ermacora, Manfred Nowak und Hannes Tretter gegründet und im Februar 1993 offiziell eröffnet. Seither beschäftigt sich Österreichs größtes auf Menschenrechtsforschung spezialisiertes wissenschaftliches Institut auf (inter)nationaler Ebene u.a. mit den Rechten von Frauen, Antidiskriminierung, Kinderrechten, Menschenhandel und Folter. Das BIM setzte Meilensteine mit der Durchführung von Projekten rund um den Zerfall des ehemaligen Jugoslawien, vor allem durch Untersuchungen über „ethnische Säuberungen“ oder das Schicksal vermisster Personen.

Seit 2002 spielt das BIM eine aktive Rolle im EU-Erweiterungsprozess durch „Twinning“-Projekte, die unter der Leitung von Hannes Tretter Beitrittskandidaten bzw. neue Mitgliedsstaaten in den Bereichen Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unterstützen.

Unter der Koordination des BIM wird demnächst die interdisziplinäre Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ unter Beteiligung von zehn Universitätsinstituten und fünf Fakultäten der Universität Wien ihre Arbeit rund um die menschenrechtlichen Entwicklungen in Europa aufnehmen. „Mit der Gründung der EU-Grundrechteagentur in Wien 2007 besteht auch die Chance auf eine neue Rolle des Forschungsstandorts Wien. Als neues Zentrum von Menschenrechtsdiskurs und -politik könnte sich Wien zu einer ‚EU-Hauptstadt der Menschenrechte‘ entwickeln und seine historische Rolle als Sammelpunkt zwischen Ost- und Westeuropa aufgreifen. Mit den Herausforderungen dieser Entwicklung will sich die Forschungsplattform auseinandersetzen und sie mit gestalten“, beschreibt Manfred Nowak die Intention. Wie Wissenschaftsminister Hahn erklärte, sei die Gründung der Plattform „eine weitere und sehr unterstützenswerte Initiative des BIM, um aufzuzeigen, wie man Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, die Diskriminierung von Frauen – die

„Für das Kind“: Die Aufstellung der Skulptur geht auf eine Initiative von Milli Segal und Flor Kent zurück und wurde von der ÖBB-Holding AG und dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) unterstützt.

es in vielen Teilen Europas immer noch gibt – oder aber auch die herrschende Armut in vielen Ländern nachhaltig eindämmen“ könne. ■

Wien: Neues ÖNB-Literaturmuseum in Franz Grillparzers Wirkungsstätte

Nicht nur für Iren, sondern auch für viele ausländische, literarisch interessierte Gäste Dublins ist das „Writers Museum“ von magnetischer Anziehung. Bald soll auch Wien nach den Plänen der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) ein Literaturmuseum erhalten. Es soll in den gänzlich denkmalgeschützten Räumlichkeiten des Hofkammerarchivs entstehen, wo einer der größten österreichischen Schriftsteller, Franz Grillparzer, von 1832 bis 1856 als Direktor fungierte. Dieses innovative Museum soll in Vitrinen, auf Bildschirmen und durch Objekte die österreichische Literatur seit dem Josephinismus präsentieren. Das Museumskonzept wurde von dem Leiter des Klagenfurter Robert Musil-Instituts, Klaus Amann, der Literaturkritikerin Evelyn Polt-Heinzl, dem Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Lorenz Mikoletzky, dem Schriftsteller und Historiker Doron Rabinovici und dem Vorstand des Instituts für Germanistik der Universität Wien und Leiter des ÖNB-Literaturarchivs, Wendelin Schmidt-Dengler, erarbeitet. Die Ausstellungsfläche soll drei Stockwerke umfassen, eines davon ist für Wechselausstellungen geplant, im vierten Stock könnte die Verwaltung arbeiten. „Das Haus muss generalsaniert werden, aber dann auch gleich für eine bestimmte Funktion“, erläuterte Manfred Matzka, Präsidialchef des Bundeskanzleramtes. Noch 2008 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden, „ideal“ wäre für ÖNB Direktorin Johanna Rachinger eine Eröffnung im Jahr 2011. Bis dahin gelte es die Finanzierung zu sichern. Einmalig 2,2 Mio. Euro hat die ÖNB Kulturministerin Claudia Schmied für die Einrichtung des Museums, jährlich 850.000 Euro für den laufenden Betrieb als notwendig genannt. Geplant ist, die österreichische Literatur in 25 Abschnitten zu zeigen, die chronologisch durch die Räume führen sollen. Gerade für die modernere Literatur werde man auf viele multimediale Mittel zurückgreifen, mit der Abfassung von Katalogen wolle man außerdem wesentliche Beiträge zur wissenschaftlichen Aufarbeitung leisten, so Schmidt-Dengler. Franz Grillparzers im Ori-

ginalzustand erhaltenes Arbeitszimmer werde quasi den Kern des Museums bilden und selbstverständlich erhalten bleiben. Im Übrigen solle man „nicht nur Manuskripte“ sehen. Vielmehr solle die Schreibearbeit, aber auch die Rolle des Schriftstellers in der Öffentlichkeit, die Arbeit von Verlagen und schließlich „natürlich auch das Geschriebene selbst sichtbar werden“. ■

10 Jahre Arnold Schönberg Center

1997 beschlossen die Schönberg-Erben, den gesamten Nachlass Arnold Schönbergs von der University of Southern California in Los Angeles in die Geburtsstadt des Komponisten zu transferieren. Vor zehn Jahren, im März 1998, wurde das Arnold Schönberg Center am Wiener Schwarzenbergplatz eröffnet. Die Bel Etage des Palais Fanto war bis zu diesem Zeitpunkt für die Stiftungszwecke adaptiert worden und verfügte nun auf einer Grundfläche von 1.300 m² über ein Archiv mit modernen Hochsicherheitsräumen, eine Bibliothek mit Mediathek, einen Ausstellungsbereich mit Nachbau von Schönbergs Arbeitszimmer, einen Veranstaltungsbereich mit 200-Personen-Auditorium sowie Seminarräumen für die Musikuniversität Wien.

Das Center feierte nun sein 10-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert am 16. Februar mit dem Kammerensemble der Wiener Philharmoniker unter Kent Nagano, Solisten waren Janina Baechle und Klaus Florian Vogt. Auf dem Programm standen Schönbergs Kammer-symphonie op. 9 und Gustav Mahlers „Lied von der Erde“ in der Bearbeitung von Schönberg und Rainer Riehn.

Bis 22. August zeigt das Center die Multimedia-Ausstellung „Arnold Schönberg – Wer ich bin“. Sie möchte über Leben und Werk des Komponisten informieren und die Vielfalt der Aktivitäten des Centers während der letzten zehn Jahre beleuchten. Für Wissenschaftler, Komponisten, Musiker und die allgemeine Öffentlichkeit bietet das Center ein breites archivarisches Angebot: Die Sammlung umfasst etwa 20.000 Seiten an Musik- und Textmanuskripten, 3.500 historische Fotografien, persönliche Dokumente, Tagebücher und Kalender, Konzertprogramme und Schönbergs gesamte Bibliothek mit Noten, Büchern und Tonaufnahmen. Die Schau wurde von Nuria Schoenberg Nono, der Tochter des Komponisten und Witwe Luigi Nonos, eröffnet. ■

www.onb.ac.at

www.schoenberg.at

Bundespräsident Fischer empfing Österreichisches Jugendrotkreuz

Anlässlich seines 60-jährigen Bestehens empfing Bundespräsident Heinz Fischer, Schirmherr des Roten Kreuzes, am 12. Februar eine Delegation des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Der Bundespräsident wünschte den Verantwortlichen viel Energie für die zukünftige Arbeit und bedankte sich bei allen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz. Besonders angetan war Jazz-Liebhaber Fischer von der Einlage der Bigband der Musikhauptschule Edelschrott (Steiermark), die die Säle der Hofburg zum Klingeln und Swingen brachte. „In den Anfangsjahren des Jugendrotkreuzes kämpfte man gegen Hunger und Rachitis, heute sind es Essstörungen, mediale Reizüberflutung und Werteverlust“, so Heinz Gruber, Bundesvorsitzender des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Anlässlich der bevorstehenden Afrikareise von Bundespräsident Fischer gab ihm das Jugendrotkreuz ein Projekt mit ins Gepäck: „Wasser ist Leben – Wasser für 6.000 Kinder in Afrika“. ■

Ministerin Schmied will heimische Filme der Jugend nahe bringen

„Ich bekenne mich klar zum österreichischen Film. Das Kulturministerium leistet im Rahmen der Kunstförderung seinen Beitrag zum Erfolg der Filmlandschaft und hat seine Förderungen für 2007 und 2008 um 33 % erhöht. Das Budget des Österreichischen Filminstituts wurde um 30 % von 9,6 Mio. Euro (2006) auf 12,5 Mio. Euro (2008) erhöht, die innovative Filmförderung konnte 2007 und 2008 von 1 Mio. auf 2 Mio. Euro verdoppelt werden. Das Budget für den Bildungsfilm wurde bereits mit 2007 auf 600.000 Euro erhöht und damit mehr als verdreifacht. Mit Hilfe dieser Mittel konnten international erfolgreiche Filme wie Stefan Ruzowitzkys ‚Die Fälscher‘ und Götz Spielmanns ‚Revanche‘, der bei der Berlinale Weltpremiere hatte, ermöglicht werden. Insgesamt konnte die Anzahl der Filme, die direkt durch die Kunstsektion gefördert werden, 2007 um rund 66 % auf 63 Filme erhöht werden“, so Kulturministerin Claudia Schmied. Um die Situation des österreichischen Films nachhaltig zu verbessern, müsste er vor allem beim jungen Publikum etabliert werden.

Deshalb möchte Schmied mit einer Sonderdotierung für die Vermittlung des österreichischen Films mit Hilfe eines Konzepts, das vom Österreichischen Filminstitut derzeit erstellt wird, in der Höhe von bis zu 1 Mio. Euro Impulse setzen: „Wir brauchen ein interessiertes Publikum von morgen. Mit diesen zusätzlichen Mitteln sollen vor allem junge Menschen und bisher kaum erreichte Publikumsschichten durch intensivierte Auseinandersetzung mit österreichischen Filmen, Kooperationen mit Filmfestivals und Programmkinos sowie zielgerichteter Informationsarbeit begeistert werden“. Generell plädiert Schmied für ein „neues Finanzierungskonzept für die Filmwirtschaft“. Als einen Lösungsansatz schlägt sie die Zweckwidmung von ORF-Gebühren für den österreichischen Film vor. Auch das Wirtschafts- und Finanzministerium seien gefordert, „innovative Konzepte zur Attraktivierung von Investitionen in diesen wichtigen Zweig der ‚Creative Industries‘ zu entwickeln“. ■

Grammy für Arrangement von Joe Zawinuls „In A Silent Way“

Das Album „In A Silent Way“ von Miles Davis war 1969 eine weltweite Jazz-Sensation. Die Komposition schrieb der aus Wien stammende Joe Zawinul (1932-2007), der auf der Platte neben seinen Kollegen Chick Corea und Herbie Hancock Keyboard spielte. Fünf Monate nach seinem Tod steht nun Zawinul auf der Gewinnerliste der Grammys. Die Auszeichnung für das „beste Instrumentale Arrangement“ ging an Vince Mendoza für seine Big Band-Bearbeitung von „In A Silent Way“, die auf Zawinuls letztem Album „Brown Street“ (2006) zu finden ist. Es wurde in seinem Wiener Jazzclub „Birdland“ – übrigens eine Charlie „Bird“ Parker und dem gleichnamigen ehemaligen New Yorker Jazzlokal gewidmete berühmte Zawinul-Komposition – aufgenommen. ■

Leopold Museum: Albin Egger-Lienz

Bis 29. Mai präsentiert das Leopold Museum Wien zum 140. Geburtstag von Albin Egger-Lienz (1868-1926) die bisher größte Ausstellung des Osttiroler Künstlers mit 180 Werken. Sie reichen von Porträts und Landschaften über Kriegsdarstellungen bis zu „Gedankenbildern“ von Leben, Tod und Hoffnung. ■

www.jugendrotkreuz.at

www.birdland.at

www.leopoldmuseum.org

Partnerschaft mit der Wirtschaft bei „Fit für Österreich“

Das Projekt „Fit für Österreich“, die größte Bewegungsinitiative der Republik Österreich, ist eine Erfolgsstory. 30 mobile „Fit für Österreich“-Koordinatoren sorgen 365 Tage im Jahr für mehr Bewegung in Österreich. Sie betreuen rund 14.000 Vereine für ein gemeinsames Ziel: Mehr Menschen zum Sport zu motivieren! In der Therme Loipersdorf wurde die neue Citroën-Fahrzeugflotte, dem offiziellen Car-Partner der Fitnessinitiative, den 30 „Fit für Österreich“-Koordinatoren übergeben. Partnerschaften mit der Wirtschaft wie diese sichern auch den wirtschaftlichen Erfolg der Initiative durch einen effizienten Einsatz der Fördermittel. Bis 31. Dezember 2010 ist für die Mobilität der Bewegungs-Koordinatoren gesorgt. Die bundesweite Bewegungsinitiative des Bundeskanzleramtes Staatssekretariat für Sport, die in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bundes-Sportorganisation und den Sport-Dachverbänden ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION umgesetzt wird, setzt neue Maßstäbe, wenn es um sportliche Aktivität der Österreicherinnen und Österreicher geht. Seit Beginn von „Fit für Österreich“ sind mehr als 3.000 Bewegungsangebote in Österreichs Vereinen mit dem Qualitätssiegel für gesundheitsorientierte Bewegung ausgezeichnet worden. ■

Rot-weiß-roter Kegelverband

Der 50-jährige Burgenländer Ludwig Kocsis wurde zum Präsidenten der WORLD NINEPIN BOWLING ASSOCIATION (WNBA) gewählt. Das ist ein wichtiger österreichischer Erfolg auf internationaler Verbandsebene. Ludwig Kocsis, Präsident des österreichischen Kegelverbandes, wird den Verbandssitz des Weltkegelverbandes nach Wien verlegen. Das Staatssekretariat für Sport stellt dafür 10.000 Euro zur Verfügung. Neben der International Biathlon Union, der International Taekwondo Federation, dem Europabüro des Paralympischen Komitees und der Europäischen Handball Föderation ist die WNBA dann der fünfte internationale Verband mit einem Headquarter in Österreich. Durch die Präsidentschaft im Weltkegelverband wird es möglich sein, mehr internationale Veranstaltungen nach Österreich zu holen. So wird der Welt-

pokal für Vereinsmannschaften vom 30. September bis 4. Oktober 2008 im Bundesleistungszentrum Ritzing ausgetragen. Voraussichtlich werden 20 Nationen mit 28 Mannschaften an diesem internationalen Großereignis mit fast 400 Sportlerinnen und Sportlern teilnehmen. Angedacht wird auch die Durchführung der Einzelweltmeisterschaft 2010. ■

Hockey-Team Richtung Peking

Die Hockeynationalmannschaft ist die einzige Mannschaft Österreichs, die noch eine reale Chance hat, sich für die Olympischen Sommerspiele in Peking zu qualifizieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Team im März nach Chile fahren, um dort am alles entscheidenden Qualifikationsturnier teilzunehmen. Österreich wird sich dabei mit Chile, England, Indien, Mexiko und Russland um die Olympia-Teilnahme „matchen“. Sportlich sehen die Aussichten nach der Bronzemedaille bei der Halleneuropameisterschaft gut aus. Für die Amateurmansschaft ergeben sich aber erhebliche finanzielle Belastungen, die zu einem Teil aus privater Tasche aufgebracht werden müssen. Zur Finanzierung hat der Hockeyverband ein großes Charity-Event unter dem Titel „Olympic Hockey Hopes“ veranstaltet. Über Top Sport Austria unterstützt das Staatssekretariat für Sport die rot-weiß-rote Nationalmannschaft mit zusätzlich 56.000 Euro. ■

Skisprung-Weltcupstief für Österreicher Thomas Morgenstern

Thomas Morgenstern sichert sich sechs Bewerbe vor Saisonende den Weltcup-Gesamtsieg. Der 21-jährige Kärntner holte dank eines fünften Ranges beim Skispringen im deutschen Willingen damit die große Kristallkugel zum ersten Mal seit 1996 durch Andreas Goldberger nach Österreich. Mit dem Gesamtsieg hat Morgenstern sein wichtigstes Saisonziel erreicht und den zweiten ganz großen Erfolg nach dem Olympiasieg 2006 auf der Großschanze errungen. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.